

Eine Boygroup aus Solothurn

Das erste Album der Solothurner Band Blingtext ist auf dem Markt. Bald steht die Plattentaufe an.

Lea Durrer

Die Band Blingtext beschreibt sich auf ihrer Website als «DIE neue Boygroup aus Solothurn». Dies in Anlehnung an das erste Bandfoto: Die fünf Köpfe der Musiker verpflanzt auf die Körper der Backstreet Boys.

Unterdessen gibt es auch richtige Gruppenbilder. Und seit Dezember 2021 ist eine CD auf dem Markt. Zur grossen Freude von Johnny Sollberger, der seit seiner Teenager-Zeit bei mehreren Bandprojekten als Sänger und Komponist dabei war, diverse Songs und EPs herausgab, aber noch bei keinem Album beteiligt war. «Es war immer mein Wunsch, eine eigene CD in den Händen zu halten. Mit dem Ergebnis bin ich sehr zufrieden», sagt der 29-jährige Solothurner.

Die Anfänge von Blingtext – das sind weiter Mario Righetti (Drummer), Matthias Steinmann (Bassist), Johnnys Bruder Valentin Sollberger (Piano und Background-Gesang) und Jan Berger (Gitarre) – gehen auf 2018 zurück. Mario und Johnny spielten schon bei Fractura zusammen und suchten damals Musiker für ein neues Projekt.

Die Band hat noch nicht viel Erfahrung mit Auftritten

Ein Jahr lang bauten die fünf zusammen in einem Luftschutzkeller in Bellach den Bandraum auf, schrieben Songs und übten. Im Herbst 2019 stand das erste Konzert in der Kulturfabrik Kofmehl an. Doch dann kam Corona. Live-Erfahrung fehlt der Band deswegen noch. Dafür gab es genug Zeit zum Komponieren. «Während der Pandemie haben wir uns in kleineren Grüppchen getroffen, um Songs zu schreiben. Danach hatten wir Zeit, zu proben», sagt Johnny Sollberger.

Der Sachbearbeiter in der Kantonsverwaltung, begeisterte Schauspieler, Sänger und Faschächter zeichnet verantwortlich für die Texte, die Musik entsteht meist im Bandraum. «Lyrics first» trifft hier selten zu. «Bei mir ist es vielfach so, dass der Text noch besser wird, wenn ich zuerst die Musik höre», er-



Die Solothurner Boygroup: Kürzlich ist das erste Album von Blingtext erschienen, bald steht die Plattentaufe im Kofmehl bevor. Bild: zvg

klärt Sollberger. Dabei kann es auch sein, dass der Song musikalisch schon fertig ist und der Solothurner spontan im Bandraum Zeilen verfasst, weil ihm ein Gedanke dazu kommt.

Nicht nur einen Musik-Stil spielen

Auf einen Musikstil will sich Blingtext nicht beschränken. So sind auf dem Album «Bis ändlich öppis passiert» zehn Songs zu finden, die mal rockig, funky oder mit Reggae-Groove daherkommen. «Ich hatte immer Mühe, bei einem Stil zu bleiben», erklärt Sollberger. Dass es keinen roten Faden gebe, sei bei früheren Projekten auch schon kritisiert worden. «Doch ich musste irgendeinmal sagen, dass es mir egal ist. Die Songs entstehen aus einer Stimmung im Bandraum heraus.»

Obwohl die Lieder fürs Album über einen längeren Zeit-

raum geschrieben wurden, ergibt sich ein stimmiges Gefüge. Sollberger singt von verpassten Chancen, zerronnener Zeit, übers Älterwerden und Social Media. Auch Solothurn kommt in Form vom Aaremürli, Öufibier und Zapfenstreich vor.

«Die Stadt inspiriert mich», meint der versierte Texter, der sich in seinem Alltag bewusst Platz macht fürs Kreative. Sowie so sei das Album sehr persönlich. «Ich habe über Themen geschrieben, die mich beschäftigen. Dennoch können sich viele damit identifizieren.» Diese Reaktion habe er von vielen erhalten, die die Songs bereits ab CD oder über die Streamingplattformen hörten.

«Bis ändlich öppis passiert» ist für ihn der perfekte Titeltrack, der alles zusammenfasst – und gleichzeitig auch sein Herzenssong ist. Sollberger beschreibt darin ein Dilemma:

«Wir sind oft in einem Alltags-trott gefangen und warten, dass sich etwas verändert. Dafür müssen wir selber etwas unternehmen, haben aber auch Angst vor diesem Schritt.»

Den zuerst auserkorenen Band-Namen gab es schon

Der 29-jährige kehrt mit dem neusten Bandprojekt zurück zu seinen Wurzeln. «Meine erste Band war auch eine Mundartband, die Pop und Rock spielte.» Erst danach sei mit Fractura und dem immer noch laufenden Projekt Johnny Trash & Many More das Rappen dazu gekommen. Er gewöhnte sich an schnelle Rhymes und musste sich für Blingtext umstellen. «Es fiel mir zuerst schwer, die Geschichten mit weniger Text zu erzählen.»

Wie kam es denn eigentlich zum Bandnamen? «Den zu finden, war etwa das Schwierigs-

te», so Johnny Sollberger. Lange Zeit wurde gegrübelt. Erst kurz vor dem ersten Konzert einigte man sich nach Input des IT-affinen Drummers Mario Righetti auf Blindtext. «Wir merkten dann aber, dass es diese Band in Deutschland schon gibt.» Und so wurde am Abend des Auftritts aus Blindtext das versolothurnisierte Blingtext.

Am 23. März spielt die Band am Benefizkonzert für die Ukraine im «Kofmehl». Es wird erst das dritte offizielle Konzert sein. Und am 28. Mai steht in der gleichen Location die Plattentaufe mit dem Support von Ruby State an. «Wir freuen uns sehr», so Sollberger.

Wie sehen die Pläne für die Zukunft aus? «Träume als Band haben wir nicht», meint Sollberger. «Was wir unbedingt wollen: Oft und an vielen Orten live spielen und hoffen, dass es den Leuten gefällt.»

Zwischennutzung geht weiter

Henzihof Die Zwischennutzung Henzihof in der Weststadt wurde um ein Jahr verlängert und wird weiterhin durch die Quartierarbeit bespielt werden. Um nach den ruhigen Wintermonaten den Frühling einzuläuten und dem Henzihof wieder richtig Leben einzuhauchen, laden die Quartierarbeit und weitere Partnerinnen und Partner am 2. April zum Fest. Wie das Team Soziokultur des Alten Spitals in einer Mitteilung schreibt, lockt ein vielseitiges Programm für Jung und Alt, mit Handwerksmarkt, Bikepark, Kinderschminken und mehr. Dazwischen kann man sich vor Ort verpflegen – Crêpes, Getränke und weiteres werden angeboten.

Im Hinblick auf ein zukünftiges Quartierzentrum in der Überbauung Weitblick stellt die Stadt Solothurn der Bevölkerung Scheune, Stallungen und Teile der Umgebung des Henzihofs für befristete Zwischennutzungen zur Verfügung. Diese sollen aufzeigen, ob und in welcher Art sich der Henzihof als Quartierzentrum eignet, um an der Schnittstelle zwischen bestehendem und neuem Quartier ein aktives und kreatives Zusammenleben zu fördern. (mgt)

Hinweise

«Verliebte Feinde» im Seniorenkino

Kino Das Seniorenkino Cinedolcevita zeigt Werner «Swiss» Schweizers Film «Verliebte Feinde». Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 17. März, 14.30 Uhr im Kino Capitol statt. Es wird die ungewöhnliche Liebe zwischen dem katholischen Politiker Peter von Roten und der reformierten Frauenrechtlerin Iris von Roten geschildert. (mgt)

«Wonder Woman» in Solothurn

Altes Zeughaus Am kommenden Sonntag, 20 März, ist Ceri-Ann Williams im Rahmen des Spezialsonntags zu Gast im Alten Zeughaus. Höhepunkt ist der Talk um 13 Uhr. Ceri-Ann Williams übernahm im Film «Wonder Woman» für Gal Gadot viele Actionszenen. (mgt)

Statistik über Störche, musikalische Werke

Zwei neue Bestände in der Zentralbibliothek: Der Nachlass des Storchenvaters Max Bloesch sowie jener des Komponisten Peter Escher.

Die Zentralbibliothek Solothurn hat zwei Verzeichnisse erschlossener Bestände neu aufgeschaltet. Dies auf den beiden angeschlossenen Verbundsystemen (swisscovery.ch und swisscollections.ch).

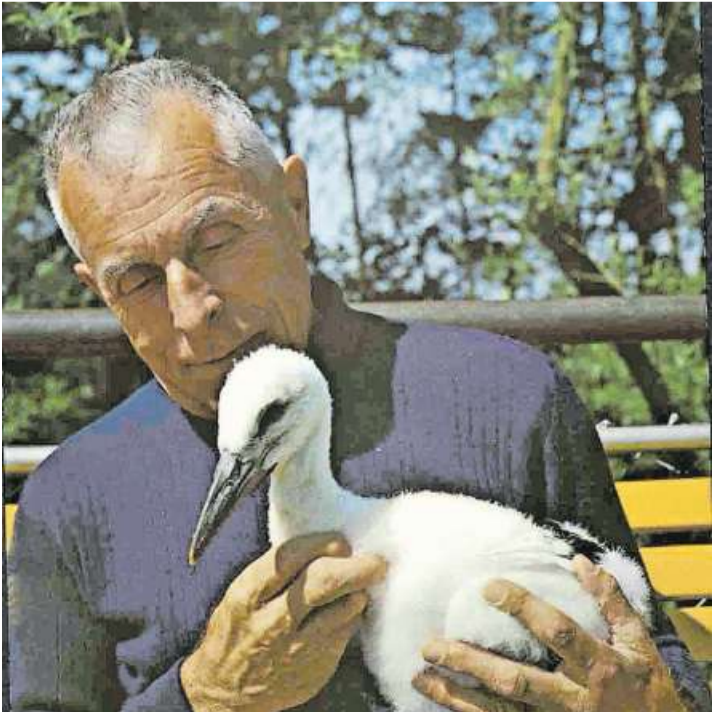
Beim einen Bestand handelt es sich um den Nachlass von Max Bloesch (1908–1997). Der Solothurner erwarb sich grosse Verdienste um die Wiederansiedlung des Weissstorches, nachdem dieser 1949 in der Schweiz letztmals in freier Wildbahn gebrütet hatte. Ihm ist es zu verdanken, dass, ausgehend

von Altreu, zu seinen Lebzeiten über das ganze schweizerische Mittelland verteilt 22 Aussenstationen entstanden, sodass der Weissstorch heute in der Schweiz wieder mit gegen 700 Brutpaaren vertreten ist. Der erste Teil des Nachlasses enthält Literatúrauszüge und eigene Aufzeichnungen über den stark abnehmenden Storchbestand in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der zweite Teil befasst sich mit der Wiederansiedlung in der zweiten Jahrhunderthälfte. Einerseits dokumentiert dieser Teil den Aufbau der Stor-

chensiedlung Altreu und der Aussenstationen; andererseits enthält er umfangreiches statistisches Material zum Brut- und Zugverhalten der Störche.

Neu erschlossen wurde sodann der Nachlass des Komponisten Peter Escher (1915–2008). Zunächst wirkte Escher in Basel, dann wechselte er nach Olten, wo er 1954 die Leitung des reformierten Kirchenchores übernahm und 1961 als Nachfolger von Ernst Kunz zum Dirigenten des Stadtorchesters Olten gewählt wurde. Sein vielseitiges kompositorisches Werk reicht im

vokalen Bereich von der Oper über die Kantate bis zum Lied und im instrumentalen vom Solokonzert mit Blas- oder Synchronorchesterbegleitung bis zum Klavierstück. Nebst Autografen und Drucken enthält der Bestand auch Skizzen sowie Korrespondenzen und Programme, welche die Entstehung und Rezeption der Werke dokumentieren. Somit findet sich in Eschers Nachlass nicht nur ein Fundus von über 200 Werken, sondern er bietet auch einen Einblick in den künstlerischen Werdegang des Komponisten. (mgt)



Max Bloesch (1908–1997) mit einem Storch. Bild: zvg